



Gedanken aus der Einleitung von Rabbenu Bachye zu Parashat Mezora' zusammengefasst von Rabbiner Nessanel Wurmser und Dr. Ruth Winkler

In Mishlei 18:20 heißt es

מִפְּרֵי פִי־אִישׁ תִּשְׂבַּע בְּטֵנוֹ תִּבּוֹאֵת שְׂפָתָיו יִשְׂבַּע:

Von der Frucht des Mundes wird der Mensch gespeist, vom Ertrag seiner Lippen wird er gesättigt.

Am Beginn von Parashat Mezora' heißt es:

זֹאת תִּהְיֶה תּוֹרַת הַמִּצְרָע בְּיוֹם טְהָרָתוֹ וְהוּבָא אֶל־הַכֹּהֵן:

Dies ist die Lehre des Mezora' am Tag seiner Reinheit wird er gebracht zum Kohen.

In Pasuk 18:20 von Mishlei lernen wir, dass der Mensch „von der Frucht seines Mundes“ gesättigt werde. Rabbenu Bachye erklärt dazu, dass dieser Satz uns die große Kraft der Zunge (der Sprache) darlegt – sei es zum Guten oder zum Schlechten:

Verwendet der Mensch seine Zunge für Wort der Torah und um andere Menschen der jüdischen Gesellschaft zu stützen, so ist ihm sein Lohn gewiss.

Wenn er hingegen Klatsch und Laschon haRa (üble Nachrede) spricht, ist seine Strafe ebenso gesichert, und „sein Bauch“ wird davon gespeist werden.

Unser Pasuk in Mishlei spricht zuerst von der Strafe, die ein Mensch für Laschon haRa zu erwarten hat, indem der Vers sagt: „von der Frucht seines Mundes wird der Mensch gespeist“, im zweiten Teil des Satzes, wenn es heißt „vom Ertrag seiner Lippen wird er gesättigt“, geht es dann um den Lohn für den Gerechten, der Gutes über seine Mitmenschen spricht und die Gemeinschaft damit stützt.

So setzt auch der Text in Mishlei im nächsten Satz (18:21) fort mit der Feststellung: „Tod und Leben sind in der Hand der Zunge, und wer sie liebt, wird essen ihre Frucht“. Dies heißt, so erklärt Rabbenu Bachye, dass jemand, der die Zunge liebt – also gerne viel spricht – darauf achten soll, sich durch die richtigen Worte Lohn zu erwerben – er möge kluge Worte sprechen und konstruktive Mahnungen des Lebens, der Wahrheit und des Friedens suchen. Wenn jemand gewohnt ist, mehr als durchschnittlich zu sprechen, kann er so seinen Lohn vermehren. Entsprechend ist es umgekehrt – wenn jemand gerne Klatsch und Laschon haRa spricht, wird auch die Strafe dafür groß.

Die Torah vermittelt uns, dass jemand, der sich nicht vor Laschon haRa hütet, mit *Zara'at* bestraft werden kann – und er ein *Korban* (ein „Opfer“) bringen muss und er nur mit Hilfe eines Kohen wieder *tahor* („rein“) werden kann. – Aus eigener Kraft könnte der von *Zara'at* geschlagene Mensch sich gar nicht mehr aus diesem Zustand befreien!

Wie wir am Beginn der Parascha lesen: „und er wird gebracht zum Kohen“.

Schabbat Schalom!